

Hans Amrein : Architekt, Lenzburg

Autor(en): **Halder, Heiner**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Lenzburger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **86 (2015)**

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Gedenken

Hans Amrein

Architekt, Lenzburg

Eine grosse Trauergemeinde nahm Abschied vom renommierten Architekten Hans Amrein in der Kirche Herz Jesu Lenzburg, die er vor einigen Jahren im Zuge der Neu- und Umbauten des Katholischen Kirchenzentrums an der Bahnhofstrasse subtil saniert und stilvoll modernisiert hat. Wenige Wochen nach seinem 80. Geburtstag ist der bis zuletzt beruflich und gesellschaftlich aktive Mitbürger nach kurzer Krankheit am 16. Januar 2014 im Kantonsspital Aarau verstorben.

Hans Amrein mit seiner Lebens- und Schaffensfreude, seinem kämpferischen Geist und hintergründigen Humor hinterlässt im grossen Familien- und Freundeskreis eine spürbare Lücke. Seine Bauten und Einrichtungen, Planungen und Projekte in Lenzburg und weit über die Kantonsgrenze hinaus, namhaft auch in der Inner- und Nordschweiz indes bleiben als Zeugnisse seines vielfältigen Wirkens. Referenz-Objekte in der Region sind nebst der Katholischen Kirche der Umbau der Liegenschaft Goldschmied Lüscher in der Rathausgasse, der Umbau der alten Burghalde zum Museum, die Sanierung des Kutscherhauses, der Umbau des Mühli-Kafi im Alterszentrum Obere Mühle (mittlerweile abgebrochen), die Neugestaltung der Kundenhalle und die Restaurierung der Brunnenanlage am Hauptsitz der Hypothekbank Lenzburg, sowie unzählige Ein- und Mehrfamilienhäuser und diverse Industriebauten.



Zu seiner Geschäftstätigkeit gehörten ferner Vorbereitung von Wettbewerbsvorlagen, Vorprüfungen und Jurierungen, Machbarkeitsstudien – wie z.B. für den Neubau der Stiftung für Behinderte – Expertisen und Gutachten in Baurechtsfragen wie auch damit verbundene Mediationen. Im vergangenen Herbst feierte Hans Amrein das 50-Jahr-Jubiläum seines Architekturbüros Kunz + Amrein im neu bezogenen Büro am Waschhausgraben, zusammen mit seinem Partner und neuen Firmeninhaber Marco Dell’Aquila, dipl. ETH-Architekt.

Hans Amrein wurde am 26. Oktober 1933 als viertes von sieben Kindern des Roman und der Marie Amrein-Gut in Willisau-Stadt geboren. Die Eltern betrieben erfolgreich eine eigene Käserei-Molkerei. Im grossen Haus mit weitem Umschwung

erlebte er eine glückliche Jugendzeit mit viel Freiraum, auch wenn die Kinder schon tüchtig mithelfen und Verantwortung tragen mussten. Lenzburg wurde ihm zur zweiten Heimat, dem Luzerner Hinterland blieb er jedoch zeitlebens treu.

Nach Schulabschluss trat er die Lehre bei einem Möbelschreiner in Mosnang im Toggenburg an, die er erfolgreich abschloss. Hier entdeckte er seine Begabung für die Entwicklung und Gestaltung von Möbeln sowie die Freude an der Raumgestaltung. In der Folge besuchte er berufsbegleitend die Kunstgewerbeschule in Luzern und in Bern (heute Schule für Gestaltung) und bildete sich weiter zum Innenarchitekten/Architekten.

Stets hielt er sich auf dem Laufenden mit der «Modularen Weiterbildung» durch Besuch einschlägiger Kurse und Lehrgänge an der ETHZ, diversen Universitäten sowie der HTL Windisch.

1959 trat Hans Amrein als Mitarbeiter in das renommierte «Büro für Architektur und Innenarchitektur» von Oskar Viktor Kunz in Lenzburg ein, wo er bereits 1964 Partner wurde. Die vom Volksmund dann zumal «Büro Schnauz und Bart» genannte Firma entwickelte sich erfolgreich und beschäftigte zeitweise rund ein Dutzend Mitarbeiter. Ende der 80er Jahre zog sich Oskar Kunz zurück. Hans Amrein machte mit ungebrochener Schaffenskraft und Kreativität weiter und blieb bis in die letzten Lebensstage aktiv.

Seine reiche berufliche Erfahrung gab Hans Amrein gerne an den Nachwuchs weiter, sei es als Ausbilder im eigenen Büro oder als Mitarbeiter von diversen Lehrgängen, Grund- und Weiterbildungsrichtlinien, Reglementen und Programmen sowie als

Verfasser mehrerer Lehrbücher oder als Lehrer an der Berufsschule Lenzburg und am Technikum Zug. Lange Jahre stand er auch als Lehrabschluss-Prüfungsexperte und Präsident der Prüfungskommission zur Verfügung, wofür er von der Lehrmeistervereinigung und der Vereinigung LV-IBZ je zum Ehrenpräsident und von der VSI zum Ehrenmitglied ernannt wurde.

In Lenzburg – wo er 1959 Wohnsitz nahm und das ihm zur zweiten Heimat wurde – war Hans Amrein auch politisch und kulturell sehr aktiv: dreizehn Jahre gehörte er der Baukommission an, zehn Jahre war er für die CVP im Einwohnerrat und acht Jahre lang wirkte er als Grossrat, u.a. in der Bau- und Planungskommission. Ferner war er während zehn Jahren Mitglied der Strafanstalts-Aufsichtskommission sowie zwölf Jahre im Aargauer Kuratorium und organisierte auf lokaler Ebene Ausstellungen.

Im Mai 1960 heiratete Hans Amrein die aus Hüswil/Zell stammende Maria Scherrer, eine kreative und eigenständige Schneiderin, die er auf der Suche nach einem extravaganteren Outfit kennen gelernt hatte: «Der Beginn eines über 50 Jahre dauernden, erfüllten und wunderbaren gemeinsamen Lebens», wie er in seinem ausführlichen Lebenslauf festhielt. Ihnen wurden die Kinder Sabina, Crispin, Serena und Andrea geboren, welche die kreativen Gene ihrer Eltern erbten. Im Sommer 2012 zog das Ehepaar in eine Wohnung am Färberweg um.

Hans und Maria Amrein führten ein offenes Haus, häufige Besuche waren die Regel. Der gesellige Hans Amrein war auch im Kollegenkreis ein gern gesehener Gast, viele werden die angeregten, anspruchsvollen Diskussionen mit ihm über Gott und die Welt vermissen. HH.